

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE 2
 Raps
 Rapsöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE..... 3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Geopolitik bleibt maßgeblicher Einflussfaktor am Rapsmarkt, Fundamentaldaten zeigen kaum Kurswirkung
- Attraktives Preisniveau kann die Vorkontraktbereitschaft beleben
- Verbesserte Anbaubedingungen in den USA setzen Soja zuletzt unter Druck

Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrot kann sich auf Monatsicht befestigen
- Sojaschrot legt weiter zu, logistische und regulatorische Rahmenbedingungen begrenzen die kurzfristige Verfügbarkeit

Pflanzenöle

- Rapsöl folgt den festen Vorgaben seitens des Rohstoffs
- Palmöl mit Unterstützung von eingetrübten Produktionsaussichten in Malaysia

Kraftstoffe

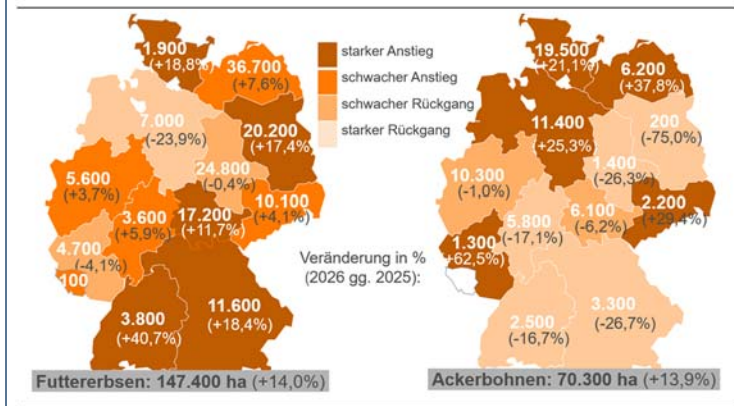
- Biodiesel kann sich im Preis behaupten
- Rohöl bleibt volatil, Entwicklungen rund um die Straße von Hormus bleiben im Fokus

Preistendenzen

Mittelwerte	22. KW	Vorwoche	Tendenz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	505,00	507,00	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	515,00	519,00	↘
Rapsöl	1.145,00	1.155,00	↘
Rapsschrot	279,00	290,00	↘
Rapspresskuchen*	320,00	320,00	→
Paris Rapskurs	525,50	524,75	↗
Großhandelspreise ct/l, inkl. EnergieSt., exkl. MwSt.			
Biodiesel	180,93	181,82	↘
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	217,90	217,90	→
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	88,68	93,89	↘
* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10% Fett, Rapsschrot 0%			

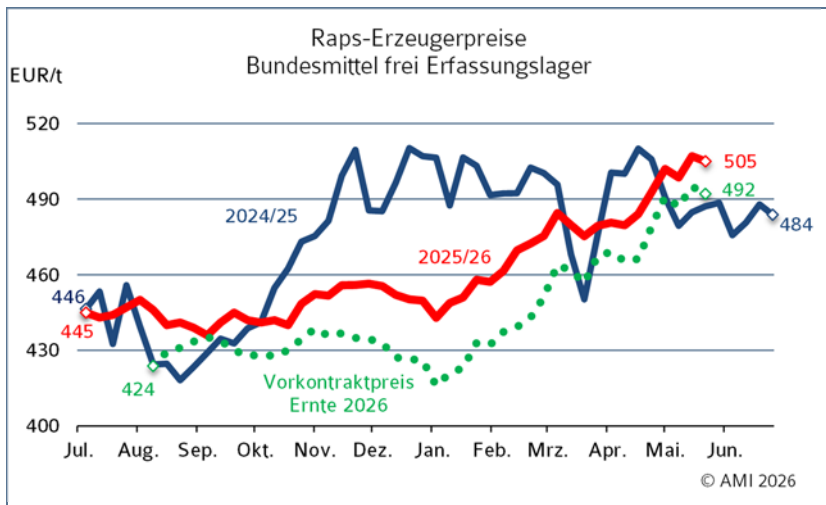
Grafik der Woche

Anbauflächen in Deutschland für Futtererbsen und Ackerbohnen, 2026 geschätzt, in



Quelle: Destatis

Marktpreise



Raps

Die Pariser Rapsnotierungen bleiben volatil, weisen auf Monatsicht jedoch insgesamt eine feste Tendenz auf. Die Notierungen bleiben weiterhin stark geopolitisch beeinflusst, während fundamentale Faktoren aktuell nur begrenzte Kurswirkung entfalten. Entsprechend wurden auch die Erzeugerpreise nach oben angepasst. Vor diesem Hintergrund steigt das Interesse der Erzeuger, Teilmengen der kommenden Ernte auf dem aktuell attraktiven Preisniveau abzusichern. So werden regional Teilmengen in die Bücher der Händler geschrieben. In einigen Anbaugebieten geht die Blütezeit ihrem Ende entgegen. Die Zustandsbewertungen der Bestände fallen überwiegend positiv aus.

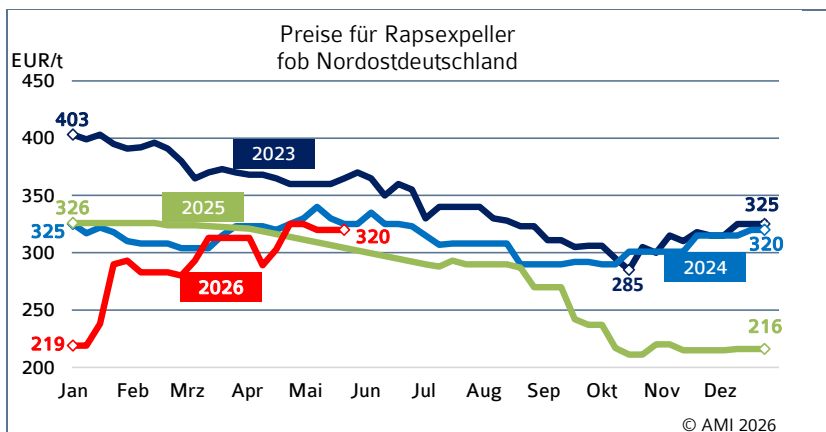
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl in EUR/t am 27.05.2026, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2026 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	515	279	1.145	1.216
Vorwoche	519	290	1.155	1.209

Quelle: AMI

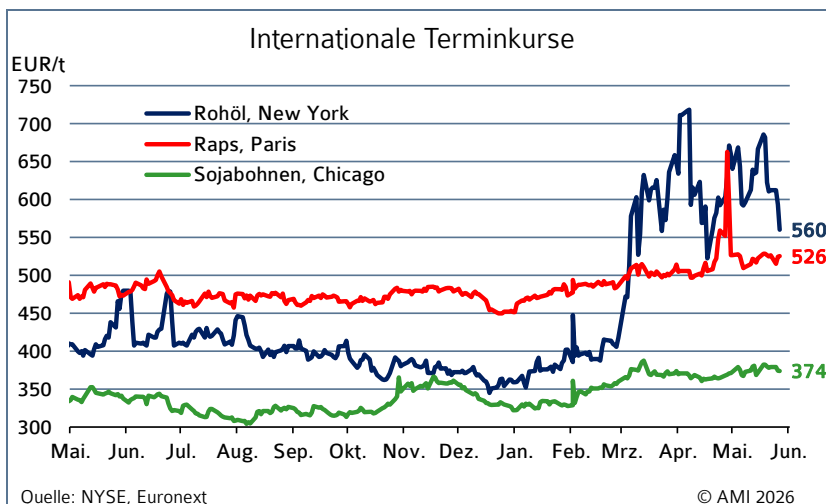
Rapsöl

Rapsöl konnte sich im Mai im Preis befestigen. Angesichts des weiterhin hohen Preisniveaus für Rapsöl bleibt die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels gering. Käufer verweisen auf ihre gute Deckung und warten weitere Preisimpulse ab. Das Angebot an promptem Raffinat bleibt weiterhin limitiert. Auch seitens des Energiesektors begrenzt das hohe Preisniveau die Umsätze.



Rapsexpeller

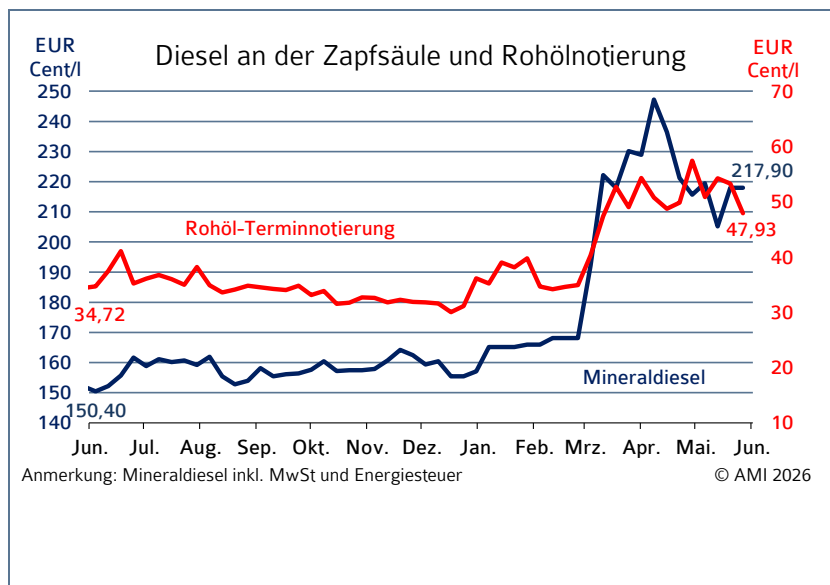
Rapsexpeller fob Nordostdeutschland zeigten im Mai nur wenig Preisbewegung und blieben mit 320 EUR/t unverändert. Die alte Rapsernte ist weitgehend vermarktet, sodass der Markt stark von der laufenden Verarbeitung abhängt. Prompt verfügbare Ware bleibt dadurch begrenzt, was das Angebot tendenziell verknappt und preisstützend wirkt.



Großhandelspreise

Biodiesel konnte sich im Mai im Preis behaupten. Ende Mai wurde für Standardware auf Großhandelsebene rund 181 Cent/l aufgerufen und damit 3 Cent/l mehr als noch Ende April. Damit hat sich die Schere zwischen mineralischem Diesel und Biodiesel wieder etwas verringert. Angesichts des Konflikts im Nahen Osten rücken alternative Kraftstoffe in den Fokus.

Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

Die Rohölnotierungen verzeichneten auch im Mai deutliche Schwankungen. Zum Monatsende ging es dabei kurzzeitig deutlich abwärts. Der Rückgang folgte auf eine Phase deutlich erhöhter geopolitischer Risikoprämien, nachdem zuletzt Hoffnungen auf eine Entspannung im Iran-Konflikt aufgekommen waren. Diese Erwartungen wurden jedoch durch die jüngsten gegenseitige militärische Angriffe abrupt beendet. Die geopolitische Unsicherheit hat sich dadurch deutlich erhöht. Statt einer nachhaltigen Entspannung rücken nun erneut mögliche Angebotsrisiken in den Fokus der Marktteilnehmer. Als zentrales Risiko gilt dabei die strategisch bedeutsame Straße von Hormus, über die ein erheblicher Teil der weltweiten Öltransporte abgewickelt wird.

Verbrauch

Biodiesel

(Hinweis: Bericht Ausgabe 05/2026, BAFA-Statistik zum Redaktionsschluss nicht aktualisiert)

Der Verbrauch an Biodiesel blieb im Dezember 2025 mit 182.230 t knapp unter dem Vormonatsniveau von 184.750 t, übertraf das historisch niedrige Vorjahresniveau damit aber dennoch um 125 %. Die HVO-Menge belief sich dabei auf rund 7.840 t und hat sich damit gegenüber November 2025 mehr als verdoppelt. Da gleichzeitig der Verbrauch an Dieselmotorkraftstoff marginal zunahm, verringerte sich der Beimischungsanteil um 0,2 Prozentpunkte auf 6,6 %. Im gesamten Kalenderjahr 2025 summierte sich der Verbrauch an Biodiesel zur Beimischung auf knapp 2,2 Mio. t und lag damit rund 12 % höher als im Vorjahreszeitraum. Weniger deutlich fiel das Plus für den Einsatz von Dieselmotorkraftstoff aus. Dieser übertrifft mit 31,2 Mio. t das Vorjahresergebnis um gut 2 %.

Bioethanol

Der Einsatz von Bioethanol stieg im Dezember 2025 gegenüber dem Vormonat um 9 % auf 126.500 t. Die Beimischungsmenge verzeichnete dabei ein Plus von gut 8 %, während im ETBE knapp 18 % mehr eingesetzt wurden als im November. Insgesamt summiert sich der Verbrauch von Bioethanol von Januar bis Dezember 2025 auf 1,3 Mio. t und liegt damit 4 % unter dem Vorjahresvolumen.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2025													kumuliert	
in 1.000 t	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	2025	2024
Biodiesel Beimischung	181,4	214,9	209,8	192,7	190,1	194,3	193,8	179,0	186,2	195,7	184,8	182,2	2.194,7	1.967,1
davon HVO	8,7	15,8	24,3	9,5	6,5	13,7	9,7	9,1	4,9	5,2	3,6	7,8	118,9	143,2
Dieselmotorkraftstoffe	2.212,1	2.292,2	2.805,2	2.697,5	2.563,0	2.351,7	2.798,4	2.635,2	2.807,5	2.781,8	2.546,0	2.583,9	31.184,7	30.450,4
Biodiesel + Diesel	2.393,5	2.507,1	3.015,0	2.890,2	2.753,0	2.546,0	2.992,2	2.814,2	2.993,7	2.977,5	2.730,8	2.766,1	33.379,4	32.417,5
Anteil Biodiesel in %	7,6	8,6	7,0	6,7	6,9	7,6	6,5	6,4	6,2	6,6	6,8	6,6	6,6	6,1
Bioethanol ETBE a)	8,2	5,6	7,6	6,5	5,6	6,1	6,9	8,6	9,2	6,8	6,1	7,2	84,3	90,3
Bioethanol Beimischung	86,0	116,9	93,5	86,3	99,0	95,4	101,7	124,3	108,9	117,6	110,5	119,4	1.222,0	1.160,5
Summe Bioethanol	94,2	122,5	101,2	92,8	104,6	101,5	108,6	132,9	118,1	124,4	116,6	126,5	1306,3	1250,9
Heizöl leicht	802,3	809,9	926,5	852,1	919,6	815,9	778,9	682,0	915,0	998,3	836,5	948,9	10.285,8	10.733,8

Anmerkung: Biodiesel = FAME, HVO, BTL; a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %;
Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Schlaglichter

UFOP begrüßt Initiative von Bundesminister Rainer zur Steuerbefreiung von Biokraftstoffen in der Landwirtschaft

Die UFOP unterstützt nachdrücklich den an diesem Wochenende erhobenen Vorschlag von Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer, Biokraftstoffe von der Energiebesteuerung zu befreien, um deren Einsatz in der Landwirtschaft attraktiver zu machen. Dies entspreche der Forderung im Koalitionsvertrag der Bundesregierung den Einsatz alternativer Kraftstoffe, inklusive Biokraftstoffe, voranbringen.

Bundesminister Rainer kommt damit einer langjährigen Forderung der UFOP nach, den Weg für den Einsatz von nachhaltig zertifizierten Biokraftstoffen in der Landwirtschaft frei zu machen. Der Nahostkonflikt zeige aktuell auf, wie schnell und wirksam sicher geglaubte Lieferketten unterbrochen und zum Spielball von Konfliktparteien werden. Dies sollte der letzte Anstoß sein, die national wie auf EU-Ebene vorhandenen Potenziale zu heben und gezielt dort einzusetzen, wo diese einen spürbaren Beitrag zur Sicherstellung der Kraftstoffversorgung sowie zur Verringerung der Kosten und zur Verbesserung der Liqui-

dität der Betriebe leisten können. Damit könne in einer vernetzten Bioökonomie zugleich der höchste Wertschöpfungs- und Klimaschutzbeitrag mit Blick auf die Verpflichtung des Landwirtschaftssectors geleistet werden. Gleichzeitig teilt die UFOP den ganzheitlichen Ansatz des Ministers, neben Biokraftstoffen auch auf die auf den Höfen elektrifizierbaren Antriebe in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Die Vielzahl vorhandener Optionen auf den Betrieben müsse bestmöglich verknüpft entwickelt bzw. gefördert werden, betont die UFOP und empfiehlt daher, die Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) auf diesem Gebiet fortzusetzen. Mit dem vom KTBL im Auftrag des BMLEH entwickelten Maßnahmenkatalog zur schrittweisen Einführung von Biokraftstoffen in der Landwirtschaft liege ein umfassend abgestimmter Rahmen von Handlungsfeldern vor, die mitgedacht werden müssten, damit eine Umstellung möglichst unproblematisch umgesetzt werden kann.

Der Verband betont, dass die geforderte Steuerbefreiung von Biokraftstoffen nicht nur einen Schritt zu einer Stärkung der Energieversorgung darstelle, sondern durch die mit der Verarbeitung von landwirtschaftlichen Rohstoffen verbundenen Koppelprodukte auch einen wichtigen Beitrag zu mehr Eigenständigkeit in der Versorgung mit heimischen Futtermitteln leiste.

Eine hierzulande eingeführte Steuerbefreiung werde weitere Mitgliedsstaaten in der EU motivieren, einen analogen Förderrahmen zu schaffen, so die Erwartung der UFOP. Der Energiesektor sei wichtig für die erzeugerpreisstabilisierende Pufferung des Rohstoffangebotes und für die Entwicklung zusätzlicher betrieblicher Wertschöpfungsmöglichkeiten. Letztere setzten allerdings verlässliche Rahmenbedingungen voraus, stellt die UFOP fest.

Mehr Wettbewerbsfähigkeit für Sonderkulturen durch moderne Technik: BMLEH fördert alternative Antriebe in der Landwirtschaft mit 72 Millionen Euro

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) fördert gemeinsam mit der Landwirtschaftlichen Rentenbank die Markteinführung innovativer, alternativer Antriebssysteme in der Agrarwirtschaft. Für die kommenden drei Jahre stehen dafür rund 72 Millionen Euro aus dem Zweckvermögen des Bundes bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank bereit. Das Programm startet am 20. Mai 2026.

Gefördert werden mobile Maschinen mit batterieelektrischem Antrieb oder

zur Nutzung erneuerbarer Biokraftstoffe wie Biodiesel, Pflanzenöle oder Biomethan. Dazu zählen unter anderem autonome Feldroboter, Geräteträger oder Multifunktionsmaschinen für Sonderkulturen sowie — in Kombination mit dem Maschinenkauf — die notwendige Lade- und Tankinfrastruktur auf dem Hof. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Betrieben im Bereich der Sonderkulturen. Gerade dort stehen viele Betriebe wegen des steigenden Mindestlohns unter erheblichem wirtschaftlichem Druck. Innovative Technik

kann helfen, Arbeitsprozesse zu erleichtern, Betriebe zu entlasten und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Zugleich unterstützt die Förderung den Einstieg in klimafreundlichere Antriebslösungen in der landwirtschaftlichen Praxis.

Bundesminister Alois Rainer sagt dazu: „Innovative alternative Antriebe sind in vielen Bereichen bereits verfügbar — aber ihre Anschaffung ist für Betriebe häufig noch mit deutlich höheren Einstiegskosten verbunden. Genau hier

Schlaglichter

setzen wir an: Wir unterstützen unsere Landwirtinnen und Landwirte dabei, innovative Alternativen einzusetzen, überall dort, wo es sinnvoll und wirtschaftlich möglich ist. Mit der Förderung setzen wir gezielte Anreize für Investitionen in neue Technologien. Wir helfen, die höheren Einstiegskosten innovativer Technik abzufedern und bringen sie schneller in die landwirtschaftliche Praxis. Das stärkt die Betriebe ganz konkret: mehr Planungssicherheit, mehr Unabhängigkeit von fossilen Kraftstoffen und volatilen Energiemärkten, mehr Klimafreundlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit. Diese Förderung ist kein kurzfristiges Entlastungsinstrument, sondern eine strategische Investition in die Zukunftsfähigkeit unserer Landwirtschaft.“

Unterstützt werden Betriebe, landwirtschaftliche Lohnunternehmen, gewerbliche Maschinenringe und entsprechende Maschinengemeinschaften über zinsgünstige Darlehen.

Nikola Steinbock, Sprecherin des Vorstands der Landwirtschaftlichen Rentenbank: „Innovationen bei Antriebssystemen sind ein Hebel, um durch optimierten Ressourceneinsatz die Energieeffizienz in den Betrieben zu

erhöhen und die laufenden Betriebskosten zu senken. Gleichzeitig tragen sie maßgeblich zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen bei. Entscheidend ist, dass diese Innovationen in der Breite der Betriebe zum Einsatz kommen und in großer Stückzahl produziert werden. Durch die hohe Produktions- und Nutzungsmenge entstehen Skaleneffekte, die neue, emissionsmindernde Technologien günstiger und damit für die Betriebe wirtschaftlich attraktiver machen. Wir unterstützen die Markteinführung solcher Technologien – von der Anschaffung moderner Maschinen bis hin zur notwendigen Lade- und Tankinfrastruktur – mit Mitteln aus dem Zweckvermögen des Bundes bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank. So tragen wir dazu bei, dass innovative Lösungen, die einige Betriebe schon erfolgreich umsetzen, in der Breite wirksam werden.“

Hintergrund:

Die Richtlinie stärkt gezielt die Nachfrage nach innovativen, alternativen Antriebstechnologien in der landwirtschaftlichen Praxis. Anders als Programme, die stärker auf Forschung, Entwicklung oder Start-ups ausgerichtet sind, unterstützt sie landwirtschaftliche Unternehmen beim

Kauf innovativer Technik. Ziel ist es, alternative Antriebssysteme schneller in den Markt zu bringen und ihre Anwendung in der Praxis zu beschleunigen. Als alternative Antriebssysteme gelten im Rahmen der Richtlinie insbesondere batterieelektrisch angetriebene Maschinen sowie Maschinen, die erneuerbare Biokraftstoffe nutzen, etwa Biodiesel, Pflanzenöle oder Biomethan.

Die Förderung erfolgt über zinsgünstige Darlehen im etablierten Hausbankenverfahren der Landwirtschaftlichen Rentenbank mit einer Laufzeit von drei bis maximal zehn Jahren. Bei Infrastrukturvorhaben sind Laufzeiten von bis zu 15 Jahren möglich. Der Darlehensbetrag muss mindestens 25.000 Euro betragen und kann bis zu 100 Prozent der förderfähigen Ausgaben abdecken. Der Höchstbetrag liegt bei 1 Million Euro je Antragsteller.

Details zum Programm und Antragsstellung:

www.rentenbank.de/innovation/markteinfuehrung-alternativer-antriebstechnologien

Aiwanger: „Technologieoffenheit bleibt der richtige Weg für die Mobilität der Zukunft“

Alternative Kraftstoffe sind entscheidend für die Mobilität der Zukunft. Das hat Bayerns Wirtschafts- und Energieminister Hubert Aiwanger bei einem Termin zur Nutzung des erneuerbaren Dieselmotors HVO100 hervorgehoben. Aiwanger: „Wir brauchen echte Technologieoffenheit statt einseitiger Vorgaben. Neben Elektromobilität und Wasserstoff spielen auch Biokraftstoffe und synthetische Kraftstoffe eine wichtige Rolle.“

Der Minister betonte, dass Biokraftstoffe bereits heute den größten Anteil der erneuerbaren Energien im Verkehrssektor stellen. Rund 78 Prozent der erneuerbaren Energien im Verkehr stammen aus Biokraftstoffen, mehr als die Hälfte davon aus Biodiesel. „Biokraftstoffe sind kein Zukunftsversprechen, sondern gelebte Realität. Sie nutzen bestehende Infrastruktur und leisten bereits heute einen wichtigen Beitrag zur Emissionsminderung. Neben HVO100 brauchen wir in Zukunft

auch höhere Anteile von Biodiesel, Biomethan, Bioethanol und perspektivisch synthetischen Kraftstoffen. Die Diskussion um ein Angebot von B10, B20, B100 oder E20 an Tankstellen sollte an Fahrt gewinnen. Bayern und Deutschland verfügen hier über starke Unternehmen, viel Know-how und heimische Wertschöpfung. Um den Weg für erneuerbare Kraftstoffe weiter zu öffnen, brauchen wir jetzt dringend eine steuerliche Entlastung von biogenen und synthetischen Kraftstoffen. Denn

Schlaglichter

unsere heimischen Biokraftstoffe sind eine tragende Säule für unsere Energieresilienz“, so Aiwanger.

Mit Blick auf die europäische Regulierung erneuerte Aiwanger seine Kritik am

geplanten Verbrenner-Aus: „Das pauschale Aus für den Verbrennungsmotor ist der falsche Weg. Wenn Fahrzeuge mit erneuerbaren Kraftstoffen betrieben werden können, ist es falsch, diese Technologie politisch auszubremsen.

Wir brauchen einen Kurswechsel hin zu echter Technologieoffenheit.“

Marktdaten Bioethanol 2025: Absatz von Bioethanol in Benzin entwickelt sich positiv | Heimische Bioethanolherstellung weiter gestiegen

Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe) hat die Marktdaten 2025 für die Produktion und den Verbrauch von zertifiziert nachhaltigem Bioethanol in Deutschland veröffentlicht. Die heimische Bioethanolherstellung betrug im letzten Jahr 790.000 Tonnen, dies ist gleichbedeutend mit einem Anstieg der Produktion im Vergleich zum Vorjahr von mehr als sechs Prozent. Die positive Vorjahrestendenz beim Absatz von Super E10 hielt auch 2025 an.

Im insgesamt moderat wachsenden Kraftstoffmarkt, in dem mit 17,9 Millionen Tonnen über ein Prozent mehr Benzin abgesetzt wurde als im Vorjahr, stieg auch die Beimischung von Bioethanol zu den Benzinsorten Super Plus, Super (E5) und Super E10 auf 6,9 Volumen-Prozent (2024: 6,7 Volumen-Prozent) an. Der Verbrauch von Bioethanol, das den Benzinsorten Super E10, Super Plus und Super (E5) beigemischt bzw. zur Herstellung von Ethyl-teritär-butylether (ETBE) verwendet wird, erhöhte sich um vier Prozent auf etwa 1,3 Millionen Tonnen.

Der Marktanteil von Super E10 am Benzinabsatz wuchs im Jahr 2025 weiter: von 27,5 Prozent im Jahr 2024 auf 28,6 Prozent. Die absolute Absatzmenge von Super E10 betrug 5,1 Mio. Tonnen und nahm damit um 4,6 Prozent zu. Der Marktanteil von Super (E5) ging –

wie bereits im Vorjahr – leicht zurück und lag bei einem Absatz von gut 11,8 Millionen Tonnen bei etwas über 66 Prozent. Der Marktanteil von Super Plus, dem ebenfalls bis zu 5 Prozent Bioethanol beigemischt werden, stieg im Jahr 2025 ganz leicht auf über 0,9 Millionen Tonnen an und betrug damit 5,2 Prozent (2024: 5,1 Prozent).

Die deutsche Bioethanolproduktion erhöhte sich – wie schon im Jahr 2024 – auch im Jahr 2025 und nahm um sechs Prozent zu. Insgesamt betrug die heimische Erzeugung 790.000 Tonnen. Insbesondere die Herstellung von Bioethanol aus Zuckerrübenstoffen stieg gegenüber dem Jahr 2024 deutlich um 77 Prozent auf fast 160.000 Tonnen an. Hierfür wurden insgesamt 1,8 Millionen Tonnen Zuckerrüben und somit 5,6 Prozent der Zuckerrübenenernte des Jahres 2025 verwendet. Die Bioethanolherstellung aus Futtergetreide sank leicht um 3,6 Prozent auf 630.701 Tonnen. Die dafür verarbeitete Menge von rund 2,6 Millionen Tonnen Futtergetreide entsprach etwas mehr als 5,8 Prozent der deutschen Getreideernte.

Die Gesamtmenge des von deutschen Herstellern abgegebenen Bioethanols sank 2025 um knapp 9 Prozent auf rund 758.000 Tonnen (2024: 831.616 Tonnen). Deutlich zurück gingen die für industrielle Anwendungen bestimmte Mengen (- 56 Prozent auf gut 45.000

Tonnen) sowie der für die Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränken vorgesehene Bioethanol (-23 Prozent auf gut 75.000 Tonnen). Im Kraftstoffbereich gab es hingegen einen leichten Anstieg der abgegebenen Menge um 1,1 Prozent auf rund 637.000 Tonnen.

Sowohl die starke inländische Bioethanolproduktion als auch der steigende Marktanteil von Super E10 verdeutlichen eine stabile Nachfrage. „Vor dem Hintergrund der anstehenden Flexibilisierung der Bestandsschutzsartenregelung für Super (E5) in Deutschland ist perspektivisch von einer weiteren Stärkung der Marktposition von Super E10 auszugehen“, erwartet BDBe-Geschäftsführer Stefan Walter. Auch der jüngst beschlossene Anstieg der Treibhausgasminderungs-Quote, die bereits ab 2027 von 12,1 auf 17,5 Prozent steigen wird, dürfte eine gleichartige Wirkung entfalten. Mittelfristige Perspektiven bietet auch die Normierung und Markteinführung von E20 in der EU, die derzeit auf europäischer Ebene verstärkt diskutiert wird.

Die ausführlichen Marktdaten 2025 mit weiteren Infografiken und Details zu Produktion und Verbrauch von Bioethanol finden Sie in unserem ausführlichen Marktdaten Report www.bdbe.de/bioethanol/marktdaten.

Schlaglichter

Online-Rechner für die Nutzung erneuerbarer Kraftstoffe in Landmaschinen



Bild: TFZ

Rechnen sich Alternativen zu Diesel? Diese Frage stellen sich derzeit viele Landwirte angesichts hoher Dieselpreise und unsicherer Versorgungslage. Das Technologie- und Förderzentrum (TFZ) hat hierzu den Online-Rechner Alberto entwickelt, mit dem sich die Wirtschaftlichkeit alternativer Kraftstoffe abschätzen lässt.

„Alternative Antriebsenergien wie Rapsöl, Biodiesel, HVO, Biomethan und elektrischer Strom können zum

Teil von der Landwirtschaft selbst erzeugt werden und so die Versorgung mit Nahrungsmitteln sicherer und klimafreundlicher machen“, sagt Dr. Johannes Ettl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am TFZ. Er entwickelte den Online-Rechner Alberto, der Landwirten eine Kalkulationshilfe zu alternativen Antriebsenergien bietet. Das Online-Tool berücksichtigt dabei die Bedingungen auf dem jeweiligen landwirtschaftlichen Betrieb. Kosten für Mehrinvestitionen in Maschinen und Infrastruktur, für War-

tung und Kraftstoff bzw. Ladestrom können entweder aus den Voreinstellungen übernommen oder frei gewählt werden. Darüber hinaus weist der Rechner eingesparte Treibhausgas-Emissionen aus und macht den Beitrag zum Klimaschutz deutlich.

Der Online-Rechner Alberto (Abkürzung für Alternative Betriebsenergien Rechner für Traktoren Online) wurde im Rahmen des Projekts „Umland“ erstellt. Es wird vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus gefördert. Dabei demonstrieren und erproben die Wissenschaftler verschiedene Konzepte zur Nutzung erneuerbarer Antriebsenergien für Land- und Forstmaschinen im praktischen Betrieb. „Alberto“ steht unter <https://www.erneuerbar-tanken.de/alberto> und <https://www.tfz.bayern.de> und zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung.

Online-Rechner ALBERTO – Alternative Betriebsenergien Rechner für Traktoren Online: www.erneuerbar-tanken.de/alberto

Schlaglichter

Asien: Energiekrise infolge des Iran-Kriegs verstärkt Interesse an Biokraftstoffen

Der Iran-Krieg und die damit verbundenen Störungen im internationalen Energiehandel haben in Asien das Interesse an Biokraftstoffen verstärkt. Besonders betroffen sind Länder, die stark von fossilen Energieimporten abhängig sind. Die Schließung der Straße von Hormus als wichtiger Transportweg für Energie hat vor allem asiatische Staaten früh und stark getroffen.

In Indien haben steigende Preise und Versorgungsengpässe bei Kraftstoffen und Flüssiggas die Diskussion über höhere Biokraftstoffanteile im Verkehrssektor beschleunigt. Das Land importiert nahezu 90 Prozent seines Rohöls. Vor diesem Hintergrund hat die indische Regierung vorgeschlagen, Fahrzeuge zuzulassen, die mit 85 Prozent Ethanol oder sogar vollständig mit Ethanol betrieben werden können. Zudem hat Indien die Ausfuhr von Zucker mindestens bis September untersagt, um die heimische Versorgung zu sichern und ausreichend Rohstoff für eine mögliche

Erhöhung der Ethanolbeimischung bereitzuhalten.

An den meisten Tankstellen in Indien wird inzwischen Benzin mit 20 Prozent Ethanolanteil angeboten. Das nationale Ziel für E20 wurde 2025 erreicht und damit fünf Jahre früher als ursprünglich geplant. Politische Entscheidungsträger prüfen, den Ethanolanteil bis 2030 auf bis zu 27 Prozent zu erhöhen. Das indische Verkehrsministerium hat darüber hinaus vorgeschlagen, Fahrzeuge für sehr hohe Ethanolanteile bis E85 oder E100 zu ermöglichen. Ein konkreter Zeitplan für diese höheren Beimischungen wird im Artikel nicht genannt.

Nach Angaben des Institute for Energy Economics and Financial Analysis führte die Einführung von E20 in Indien im Jahr 2025 zu einer Verringerung der Rohölimporte um 2,5 Prozent.

Auch in Südostasien werden höhere Biokraftstoffanteile als Reaktion auf Energiepreisschocks und Importabhän-

gigkeiten diskutiert. Indonesien plant, die Biodieselbeimischung von 40 auf 50 Prozent zu erhöhen. Präsident Prabowo Subianto hatte das Programm im März gestartet und dabei einen deutlichen Ausbau von Biokraftstoffen angekündigt. Das Vorhaben steht im Zusammenhang mit dem Ziel Indonesiens, die eigene Energieversorgung stärker abzusichern. Zugleich wird darauf verwiesen, dass eine Ausweitung palmölbasierter Biokraftstoffe mit Blick auf Landnutzung und Entwaldung beobachtet werden müsse.

Malaysia hat im April einen Vorschlag gebilligt, die Biodieselbeimischung schrittweise auf 15 Prozent zu erhöhen. Eine Beimischung von 20 Prozent wird für die Zukunft geprüft. Auch hier werden hohe Kraftstoffkosten als Auslöser für ein erneutes Interesse an höheren Biokraftstoffanteilen genannt.

Alle UFOP-Marktinformationen online: www.ufop.de/marktinfo

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin

Tel. (030) 235 97 99 0, Fax. (030) 235 97 99 99

E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,

AMI Nadja Pooch

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: nadja.pooch@AMI-informiert.de

Tel: (0228) 33 805 513, Fax: (0228) 33 805 4402

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.